

titel zu erbitten, den auch Agrippa bereits erhalten hatte. Agrippa jedoch wurde dadurch gegen ihn aufgebracht und klagte ihn beim Kaiser an, daß er in die Sejanische Verschwörung gegen Tiberius verwickelt gewesen sei und auch jetzt noch mit dem Parthertönig Artabanus gegen die Römer gemeinsame Sache mache, wofür der beste Beweis darin liege, daß Antipas einen Waffenvorrath besitze, der zur vollständigen Bewaffnung von 70 000 Mann hinreiche. Diese Klagschrift kam durch den Freigelassenen Fortunatus zur selben Zeit in die Hände des Kaisers, als Antipas von demselben den Königstitel begehrte. Der Kaiser jedoch, durch die Anklage mißtrauisch geworden, fragte Antipas, ob er wirklich im Besitze so vieler Waffen sei, und als dieser eine bejahende Antwort gab, hielt der Kaiser die Anklage für gegründet und schickte Antipas sogleich in die Verbannung nach Lyon in Gallien, wohin ihn Herodias begleitete (Jos. Ant. 18, 7, 1. 2). Nach Josephus starb er jedoch nicht zu Lyon, sondern in Spanien (Bell. Jud. 2, 9, 6), wodurch es wahrscheinlich wird, daß ihm der Kaiser später einen andern Verbannungsort angewiesen habe. — Dieser Herodes Antipas war demnach zur Zeit des Heilandes Landesherr von Galiläa (vgl. auch Luc. 3, 1) und somit auch des Heilandes selbst; es ist derselbe, der von ihm Wunder zu sehen hoffte und ihn verspottete, als er zu seinen Wünschen und inquisitorischen Fragen schwieg, und ihn in einem weißen Kleide zu Pilatus zurückschickte (Luc. 23, 7—11). Josephus berichtet nicht viel Gutes von ihm. Schon allein die Entführung der Frau seines Bruders, bei dem er eine liebevolle Aufnahme und Pflege gefunden, verräth ein leichtfertiges, unbändig gnußfüchtiges und charakterloses Wesen, fähig zu jeder bösen That, die der Sinnlichkeit zulaut und durch die obwaltenden Umstände nicht unmöglich wird. Kein Wunder daher, wenn er in den Evangelien wirklich in diesem Lichte erscheint (Marc. 8, 15. Luc. 9, 7—9; 13, 32; 23, 12) und ihm viele böse Thaten zur Last gelegt werden (Luc. 3, 19).

[Welte.]

3. Herodes Agrippa I., in der heiligen Schrift nur Herodes, sonst aber bloß Agrippa genannt, war ein Enkel Herodes' des Großen und der machabäischen Mariamne, der Sohn des hingerichteten Aristobulus (s. o.). Als sechs-jähriger Knabe war er zufolge der von seinem Großvater eingeführten Sitte nach Rom gebracht worden, um dort erzogen zu werden, und hatte daselbst seine Jugend im Umgange mit Tiberius' Sohne Drusus, sowie mit den späteren Kaisern Caligula und Claudius zugebracht, hatte aber durch ungemessenen Aufwand und durch Geschenke an Freigelassene sein ganzes Vermögen verschwendet. So kam er dürftig nach Palästina zurück und mußte wie ein Bettler von der Großmuth seiner Schwester Herodias und seines Schwagers Antipas leben. Nachdem er in Syrien und Aegypten wiederholt wegen Schulden gerichtlich verfolgt worden war, kam er wieder nach Rom,

wurde aber von Tiberius wegen vorlauter Aeußerungen in den Kerker geworfen und soll hier von einem Germanen nach einem Augurium künstige Größe und Herrlichkeit geweissagt erhalten haben. Zu dieser führte ihn der baldige Tod Tiberius' (37 n. Chr.) und die Thronbesteigung seines Jugendfreundes Caligula. Durch des letztern Gunst erhielt er die ehemalige Tetrarchie seines Oheims Philippus, nämlich Trachonitis, Gaulonitis und Batanäa, und dazu auch die Landschaft Abilene; ferner ertheilte ihm der Kaiser den Königstitel und schenkte ihm eine goldene Kette von dem nämlichen Gewichte, welches die eiserne während seiner Gefangenschaft gehabt hatte. In dieser neuen Stellung konnte er bald den Juden einen großen Dienst leisten. Der wahnsinnige Caligula nämlich verlangte für sein Bild göttliche Verehrung (Sust. Cal. 22) und gab daher dem syrischen Präfecten Petronius Auftrag, sein Bild im Tempel zu Jerusalem aufzustellen. Hierüber entstand in Palästina ungeheure Aufregung, und es bereiteten sich die ernstesten Dinge daselbst vor (Philo, Leg. ad Caj., ed. Mang. II, 572. 589. 593). Allein es gelang Agrippa bei einem festlichen Gelage, welches er dem Kaiser anrichtete, denselben zum Widerruf seines Edictes zu bestimmen, und damit gewann er sich von vornherein die Sympathien künftiger Unterthanen. Bei seiner Heimreise wurde er daher, obwohl in Alexandrien wegen seiner Vergangenheit verhöhnt, in Palästina vom Volke mit Bewunderung empfangen. Weniger günstig nahmen ihn aber seine Schwester Herodias und sein Schwager Antipas (s. u.) auf. Letzterer suchte vielmehr aus Neid in Rom ähnliche Bevorzugung zu erlangen; allein Agrippa durchkreuzte seine Versuche durch eine Anklage, mit welcher er den früheren Hohn seines Schwagers rächen wollte. So ward Antipas in's Exil geschickt und dessen Länder Galiläa und Peräa, sowie sein ganzes Vermögen Agrippa zugesprochen. Bei einem neuen Besuch in Rom gelang es diesem, den vor der Kaiserkrone zurückstehenden Claudius zur Annahme derselben zu ermutigen; aus Dankbarkeit schenkte derselbe ihm nun auch Judäa und Samaria, so daß er das ganze Reich seines Großvaters und mehr noch unter seinem Scepter vereinigte. Auch seinem Bruder und Eidam Herodes konnte er die kaiserliche Gunst und die Ernennung zum Fürsten von Chalcis gewinnen. Nach Palästina zurückgekehrt (41 n. Chr.), suchte er weniger aus Ehrgeiz, als aus natürlichem Wohlwollen sich die Zuneigung der Juden zu erhalten. Er verweilte oft und lange in Jerusalem, verschönerte die Stadt durch Bauten, befestigte sie durch eine neue (die dritte) Ringmauer und bezeugte sich als Eiferer für das jüdische Gesetz. In derselben Absicht ließ er auch den hl. Jacobus hinrichten und den hl. Petrus einkertern (Apg. 12, 1 ff.). Nicht lange nach dieser Ungerechtigkeit (44 n. Chr.) erhielt er seine Strafe zu Cäsarea, indem er nach einer öffentlichen Audienz, welche er den Tyriern gab und